



## Frühförderung aus Sicht der Frühen Hilfen

Alexandra Sann

„Interdisziplinäre Frühförderung im System der Frühen Hilfen“

Fachtagung der Lebenshilfe in Kooperation mit dem NZFH  
22. März 2010, Kassel



## Bedeutungswandel der „Frühen Hilfen“

- Urheberschaft des Begriffs „Frühe Hilfen“ bei der „Lebenshilfe“:  
“Frühe Hilfen – wirksame Hilfen“ als Slogan der Frühförderung in den 70er Jahren (Thurmair, 2008)
  - Förderung und Therapie für entwicklungsgefährdete und behinderte Kinder
  - Multiprofessioneller bzw. interdisziplinärer Ansatz
  - Begleitende Beratung der Eltern
  - Familiennah und niedrigschwellig
- Entwicklung hin zum Begriff „interdisziplinäre Frühförderung“
  - Verankerung im SGB IX im Jahr 2001
  - Früherkennung und Frühförderung als zentrale Inhalte



## Merkmale von „Frühen Hilfen“ gemäß dem Aktionsprogramm

- Fokussierung auf **Prävention** von Vernachlässigung und Misshandlung bei Säuglingen und Kleinkindern beginnend mit der Schwangerschaft bis zum Ende des dritten Lebensjahres (**0-3 Jahre**).
  - Die **Früherkennung** von familiären Belastungen und **Risiken** für das Kindeswohl.
  - Die frühzeitige Unterstützung der Eltern zur **Stärkung** ihrer **Erziehungskompetenz**.
  - Systematische **Kooperation** von Gesundheitssystem und Kinder- und Jugendhilfe und bürgerschaftlichem Engagement
- **Sekundäre / selektive / indizierte Prävention für psychosozial hoch belastete Familien!**



---

## Zielgruppen Früher Hilfen im Aktionsprogramm

### Schwangere und junge Mütter und Väter in belastenden Lebenslagen:

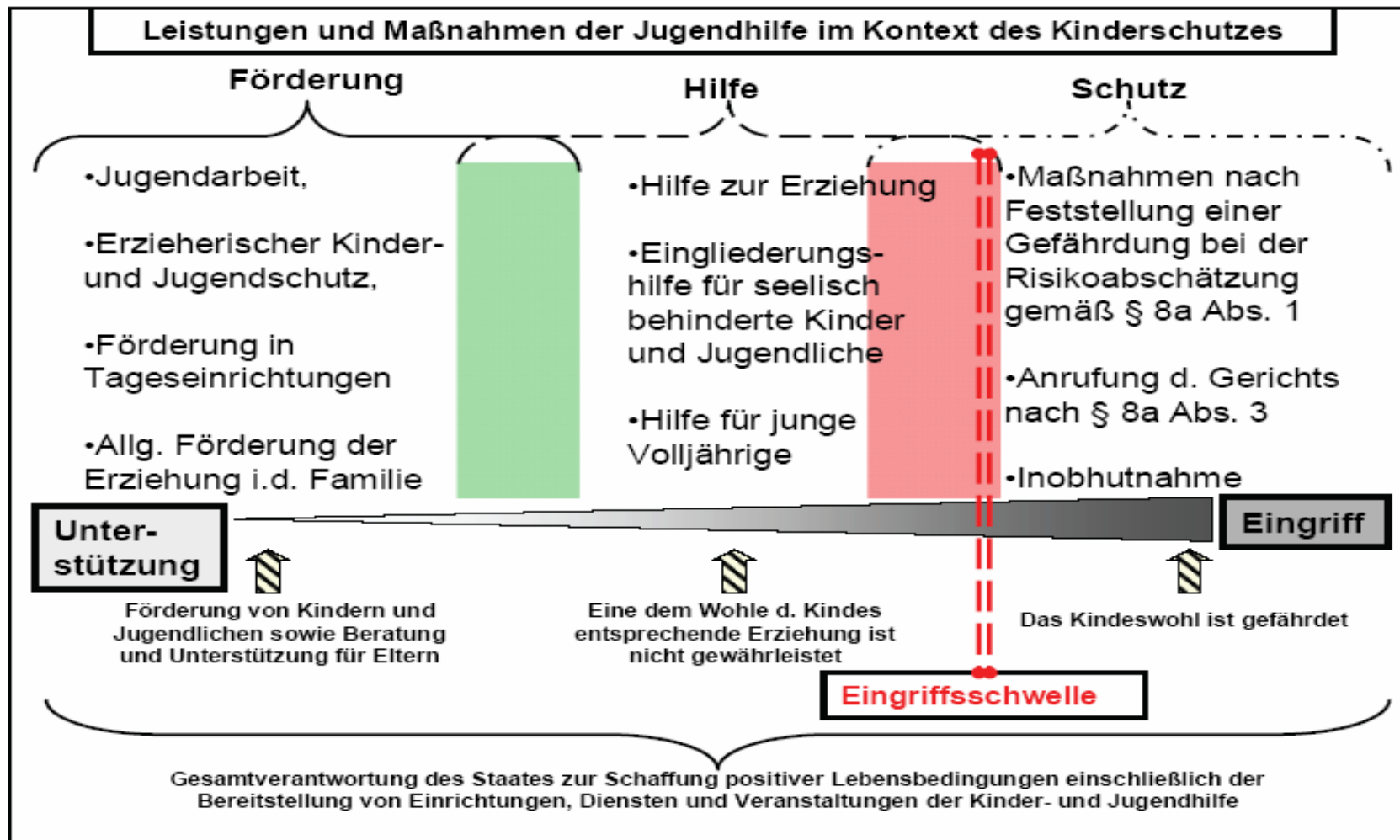
- Psychische Probleme der Eltern (Sucht, Depression)
- Belastete Biografien der Eltern (eigene Vernachlässigung, Beziehungsabbrüche, negative Bindungserfahrungen)
- Eigene Gewalterfahrung, Partnerschaftsgewalt
- **Merkmale des Kindes: Behinderung, schwieriges Temperament**
- Frühe Mutterschaft, Alleinerziehende ohne Unterstützungssystem
- Fehlendes Erziehungswissen, unrealistische Erwartungen an das Kind
- Armut, Arbeitslosigkeit und geringe Bildung

---

## „Frühe Hilfen“ – eine vielschichtige Diskussion

- **Frühzeitig** (zu Beginn der Entwicklung eines Kindes)  
**rechtzeitig** (zu Beginn der Entwicklung eines Problems)
  - **Prävention** (Verhinderung eines negativen Ereignisses)  
**Förderung** (Kompetenzaufbau, Aufbau von Unterstützungssystemen)
  - **Defizitorientierung** (Pathogenese, Risikoscreening)  
**Ressourcenorientierung** (Salutogenese, Befähigung)
  - **Primäre/universelle** Prävention (alle Familien)  
**sekundäre/selektive** Prävention (belastete Familien / Risiken für die Kinder)  
**tertiäre** Prävention (Familien nach bekannter Kindeswohlgefährdung)
  - Aufbau eines **Hilfesystems** (Ausbau Infrastruktur)  
Aufbau eines **sozialen Frühwarnsystems** (Reaktionsketten, Netzwerke)
  - **Individuumszentrierung** (Feinfühligkeitstrainings)  
**Veränderung gesellschaftlicher Rahmenbedingungen** (Armutsbekämpfung)
-

## Frühe Hilfen zwischen Fördern und Schützen





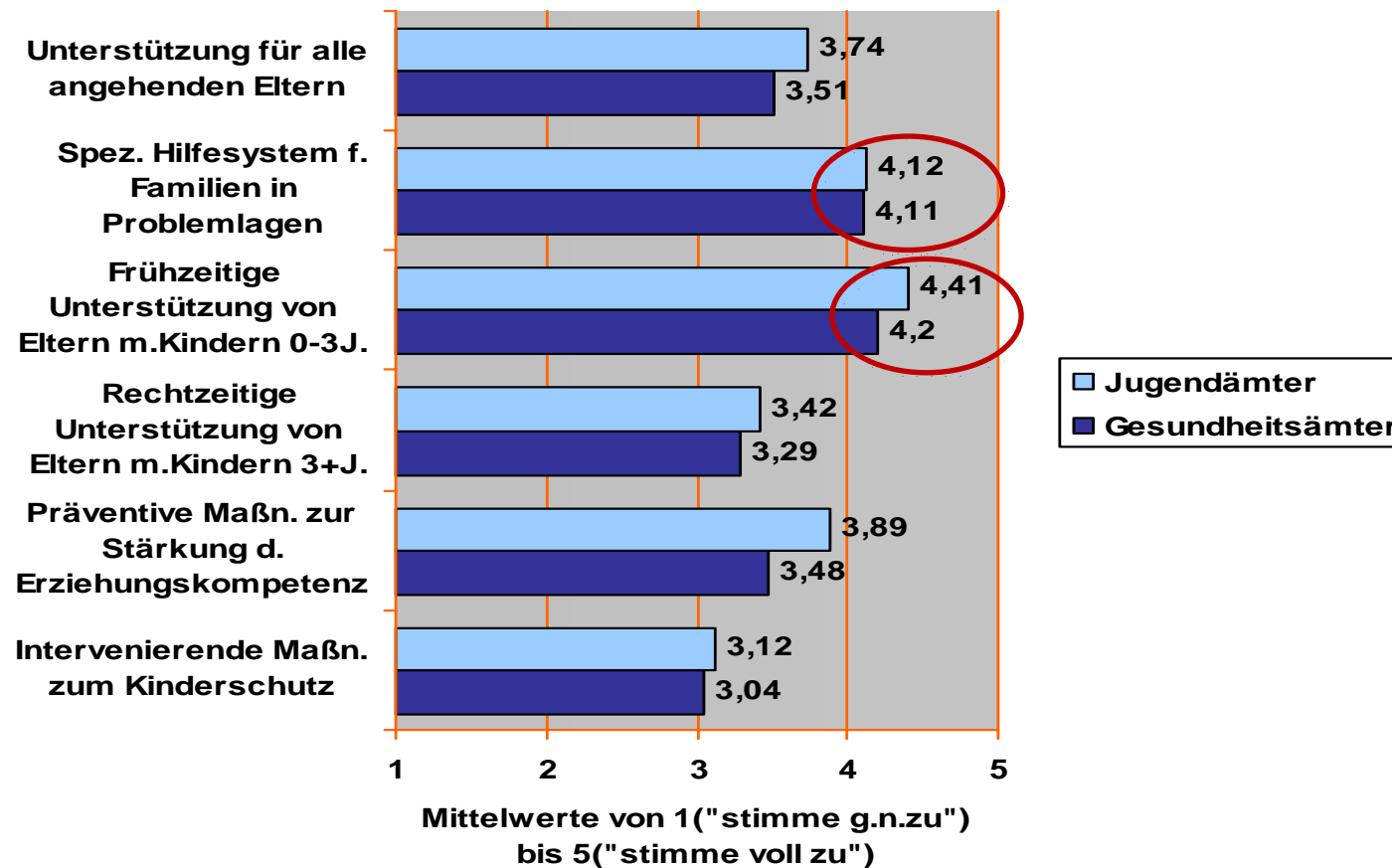
## Der Risikobegriff im Kontext Frühe Hilfen - Kinderschutz

**Risiko** ist die Wahrscheinlichkeit, mit der ein negatives Ereignis in der Zukunft eintreten kann.

- **Frühe Hilfen:** Belastungen von Familiensystemen, welche einen besonderen Unterstützungsbedarf signalisieren können → Zugehörigkeit zu einer Risikopopulation, keine individuelle Diagnose bzw. Prognose (!), „Kultur des Hinsehens“
- **Kinderschutz:** gewichtige Anhaltspunkte, die eine akute und schwerwiegende Gefährdung des Kindeswohls signalisieren können → Abklärung der Prognose im Einzelfall durch individuelle Diagnostik des betroffenen Familiensystems mit allen Beteiligten
- Risiken im **Kinderschutzhandeln:** Schwachstellen in Verfahren und Handlungsabläufen der KinderschutzakteurInnen, Unterversorgung mit passenden Interventionen, Schädigung durch Interventionen

## Frühe Hilfen aus der Sicht der Praxis

Frühe Hilfen sind in unserem Amt ...





---

## Frühe Hilfen aus der Sicht der Praxis

Ergebnis einer Faktorenanalyse der Daten

### Gruppe 1: frühe Förderung

- Frühzeitige Unterstützung für alle Eltern
- Präventive Maßnahmen zur Stärkung der Erziehungskompetenz

### Gruppe 2: präventiver Kinderschutz

- Hilfesystem für Familien in besonderen Problemlagen
- Rechtzeitige Interventionen zur Verbesserung des Kinderschutzes



---

**Begriffsbestimmung Frühe Hilfen (wiss. Beirat NZFH, 2009):  
Gegenstand → Schwerpunkt auf Förderung und Befähigung**

„Frühe Hilfen bilden lokale und regionale **Unterstützungssysteme** mit koordinierten Hilfeangeboten für Eltern und Kinder ab Beginn der Schwangerschaft und in den ersten Lebensjahren mit einem Schwerpunkt auf der Altersgruppe der 0- bis 3-Jährigen. Sie zielen darauf ab, **Entwicklungsmöglichkeiten** von Kindern und Eltern in Familie und Gesellschaft frühzeitig und nachhaltig zu verbessern. Neben alltagspraktischer **Unterstützung** wollen Frühe Hilfen insbesondere einen Beitrag zur **Förderung** der Beziehungs- und Erziehungskompetenz von (werdenden) Müttern und Vätern leisten. Damit tragen sie maßgeblich zum gesunden Aufwachsen von Kindern bei und sichern deren **Rechte** auf Schutz, Förderung und Teilhabe. „

---



---

**Begriffsbestimmung Frühe Hilfen (wiss. Beirat NZFH, 2009):  
vertikale Schnittstellen → Fördern und Schützen**

„Frühe Hilfen umfassen vielfältige sowohl allgemeine als auch spezifische, aufeinander bezogene und einander ergänzende Angebote und Maßnahmen. Grundlegend sind Angebote, die sich an alle (werdenden) Eltern mit ihren Kindern im Sinne der Gesundheitsförderung richten (**universelle/primäre Prävention**). Darüber hinaus wenden sich Frühe Hilfen insbesondere an Familien in Problemlagen (**selektive/sekundäre Prävention**). Frühe Hilfen tragen in der Arbeit mit den Familien dazu bei, dass Risiken für das Wohl und die Entwicklung des Kindes frühzeitig wahrgenommen und reduziert werden. Wenn die Hilfen nicht ausreichen, eine Gefährdung des Kindeswohls abzuwenden, sorgen Frühe Hilfen dafür, dass weitere **Maßnahmen zum Schutz des Kindes** ergriffen werden.“

---



---

**Begriffsbestimmung Frühe Hilfen (wiss. Beirat NZFH, 2009):  
horizontale Schnittstellen zw. den Akteuren**

„Frühe Hilfen basieren vor allem auf **multiprofessioneller Kooperation**, beziehen aber auch **bürgerschaftliches Engagement** und die Stärkung **sozialer Netzwerke** von Familien mit ein. Zentral für die praktische Umsetzung Früher Hilfen ist deshalb eine enge Vernetzung und Kooperation von Institutionen und Angeboten aus den Bereichen der **Schwangerschaftsberatung**, des **Gesundheitswesens**, der interdisziplinären **Frühförderung**, der **Kinder- und Jugendhilfe** und weiterer sozialer Dienste. Frühe Hilfen haben dabei sowohl das Ziel, die flächendeckende Versorgung von Familien mit bedarfsgerechten Unterstützungsangeboten voranzutreiben, als auch die Qualität der Versorgung zu verbessern.“

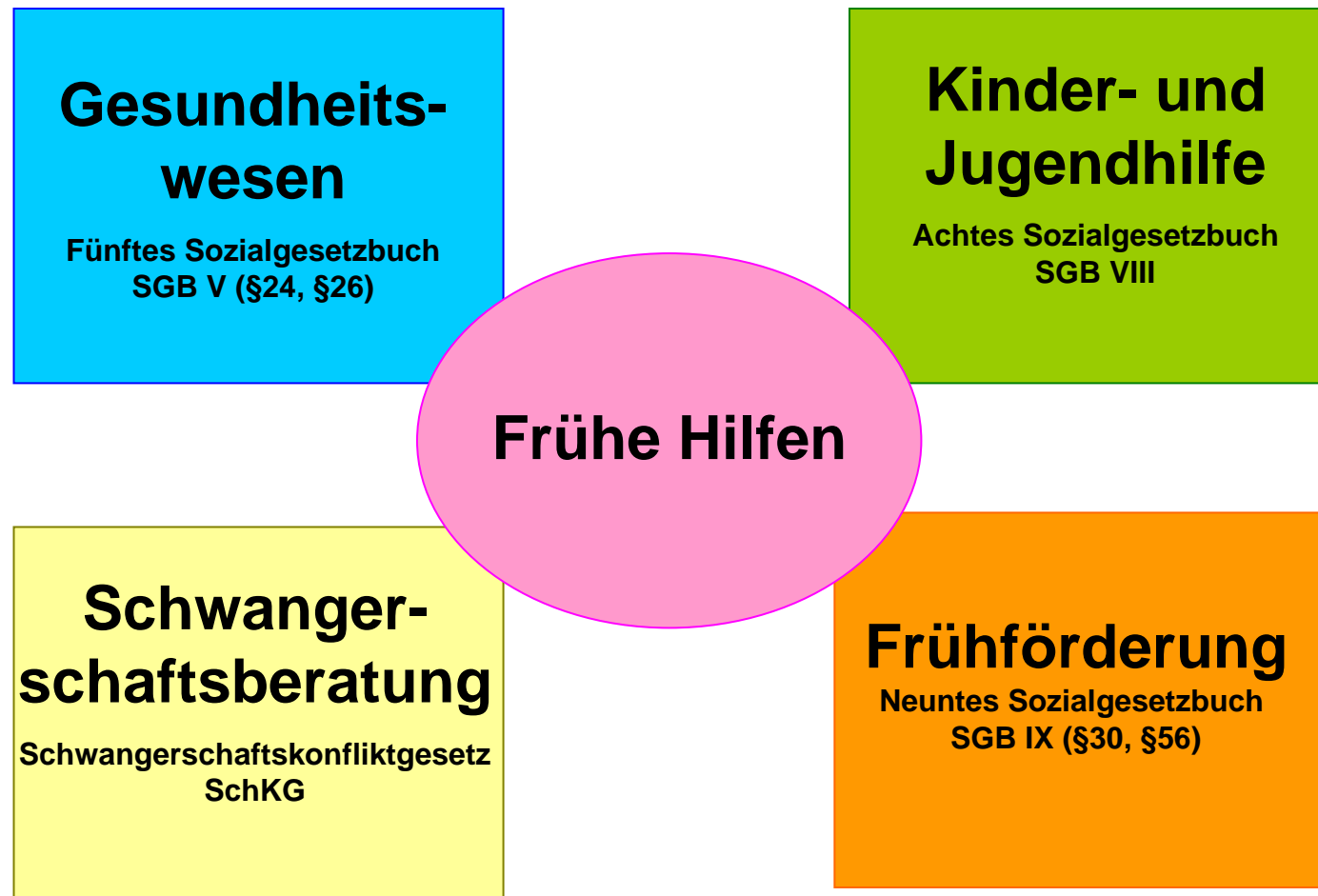
---

---

## Um möglichst früh helfen zu können, muss man ...

- ... systematisch Zugang zu Familien finden,
  - ... Belastungen und Risiken frühzeitig erkennen,
  - ... Familien zur Annahme von Hilfen motivieren,
  - ... Hilfen an die Bedarfe von Familien anpassen,
  - ... die Entwicklung von Familien und Kindern nachhaltig begleiten
- und
- ... **professionsübergreifend zusammenarbeiten!**

## Ansatzpunkte Früher Hilfen



---

## Ansatzpunkte Früher Hilfen in der Schwangerenberatung

- Beantragung von Mitteln der „Bundesstiftung Mutter und Kind – Schutz des ungeborenen Lebens“
  - Beratung über:
    - Sexualaufklärung, Verhütung und Familienplanung
    - familienfördernde Leistungen und Hilfen für Kinder und Familien
    - Vorsorgeuntersuchungen im Rahmen der Schwangerschaft
    - soziale und wirtschaftliche Hilfen für Schwangere
    - **Hilfsmöglichkeiten für behinderte Menschen und ihre Familien**
    - Schwangerschaftsabbruch und damit verbundene physische und psychische Folgen
    - Lösungsmöglichkeiten für psychosoziale Konflikte i. Z. mit einer Schwangerschaft
    - und Unterstützung bei Wohnungssuche, Betreuungsmöglichkeiten des Kindes
  - Nachbetreuung nach Schwangerschaftsabbruch oder Geburt eines Kindes
  - Schwangerschaftskonfliktberatung gem. § 219 StGB
-



## Ansatzpunkte Früher Hilfen im Gesundheitssystem

- Gynäkologie (Schwangerschaftsvorsorge)
  - Geburtskliniken
  - (Familien-)Hebammen
  - Kinderkliniken
  - **Sozialpädiatrische Zentren**
  - Niedergelassene Pädiatrie (Früherkennungsuntersuchungen)
  - Öffentlicher Gesundheitsdienst
- Rund um die Geburt (vor allem beim 1. Kind) sind Eltern Ratschlägen und Hilfeangeboten gegenüber besonders aufgeschlossen.
- Eine im medizinischen Kontext etablierte Risikoabklärung (mit sozialen und psychosozialen Risiken) wird häufig nicht als diskriminierend empfunden.
- Fachkräfte müssen sowohl für die Risikoerkennung und –Bewertung als auch für die Ansprache der KlientInnen sensibilisiert und geschult werden.





---

## Ansatzpunkte Früher Hilfen im Bereich der Frühförderung

- **medizinische Leistungen** zur Früherkennung und Frühförderung behinderter und von Behinderung bedrohter Kinder
  - nichtärztliche sozialpädiatrische, psychologische, heilpädagogische, psychosoziale Leistungen und die Beratung der Erziehungsberechtigten unter ärztlicher Aufsicht (**Komplexleistung** in Verbindung mit heilpädagogischen Leistungen)
  - nichtärztliche therapeutische, psychologische, heilpädagogische, sonderpädagogische, psychosoziale Leistungen und die Beratung der Erziehungsberechtigten durch **interdisziplinäre Frühförderstellen**
  - „**Graubereich**“ von Kindern mit **Entwicklungsverzögerungen aufgrund psychosozialer Belastungen der Familien,**
  - **erhöhte Auftretenswahrscheinlichkeit von Behinderungen in der Zielgruppe Früher Hilfen (z.B. Schädigungen des Kindes durch Suchtmittelgebrauch)**
-

---

## Ansatzpunkte Früher Hilfen in der Kinder- und Jugendhilfe

- **Allgemeine Förderung der Erziehung:** z.B. kommunale Begrüßungspakete, Erstbesuchsdienste, zielgruppenspezifische Formen der Familienbildung
- **Gemeinsame Wohnformen** für Eltern und Kinder: z.B. Mutter-Kind-Einrichtungen für jugendliche Mütter
- Betreuung und **Versorgung des Kindes in Notsituationen:** z.B. Familienpflege
- **Kindertagesbetreuung:** z.B. Entlastungstagespflege, Kontingenzplätze in Krippen
- **Erziehungsberatung:** z.B. Entwicklungspsychologische Beratung, Schreibabyambulanzen
- **Hilfe zur Erziehung:** z.B. Ambulante Erziehungshilfen rund um die Geburt
- **Erziehung in einer (heilpädagogischen) Tagesgruppe:** z.B. KindErleben
- **Eingliederungshilfe für seelisch behinderte Kinder:** wie kann die Versäulung zwischen SGB V, VIII und IX überwunden werden?

## Unterschiede von Frühen Hilfen und Frühförderung

- Ziele und Fokus der Arbeit
- Zielgruppen
- Arbeitsweisen
- Zusammenwirken unterschiedlicher Professionen

## Ziele/Fokus von Frühen Hilfen und Frühförderung

### Frühe Hilfen

- Früherkennung von **psychosozialen Belastungen** in Familien
  - Stärkung der Erziehungskompetenz der **Eltern**
- Vermeidung einer möglichen **Kindeswohlgefährdungen**

### Frühförderung

- Früherkennung von **Entwicklungsgefährdungen** von Kindern
  - Unterstützung und Förderung der Entwicklung von **Kindern**
- Abmilderung/Kompensation einer drohenden **Behinderung**

## Zielgruppen von Frühen Hilfen und Frühförderung

### Frühe Hilfen

- **Eltern** mit hohen persönlichen Belastungen
- **Familiensysteme** mit mangelnden Ressourcen
- **Kinder** mit psychosozialen Entwicklungsrisiken

### Frühförderung

- **Kinder** mit angeborenen oder erworbenen körperlichen, geistigen bzw. seelischen Beeinträchtigungen und einem spezifischem Förderbedarf
- **Eltern** mit behinderten oder von Behinderung bedrohten Kindern

## Arbeitsweisen von Frühen Hilfen und Frühförderung

### Frühe Hilfen

- **Risikoscreening**
- Information und **Beratung**
- **Förderung** der Mutter-Kind-Interaktion
- Aufsuchende **Sozialarbeit**
- **Hilfe** zur Erziehung

### Frühförderung

- **Diagnostik**
- Medizinische und psychologische **Therapien**
- Heil- und sonderpädagogische **Behandlung**
- **Anleitung und Beratung** von Eltern

## Professionen in den Frühen Hilfen und der Frühförderung

### Frühe Hilfen

- Soziale Berufe: SozialpädagogInnen, PsychologInnen, BeraterInnen
- Medizinische Berufe: Hebammen, Kinderkrankenschwestern, ÄrztInnen
- LaienhelferInnen

### Frühförderung

- ÄrztInnen (Sozialpädiatrie)
- Kinder- und JugendpsychiaterInnen und -psychotherapeutInnen
- HeilpädagogInnen, Logo-, Moto- und ErgotherapeutInnen

---

## Berührungspunkte von Frühen Hilfen und Frühförderung

- **Ziele** : negative Entwicklungsbedingungen so früh wie möglich erkennen und mit zielgerichteten Unterstützungsmaßnahmen für Eltern und Kinder entgegenwirken → biopsychosoziales Modell menschlicher Entwicklung
- **Zielgruppen**: Kinder mit (drohender) Behinderung stellen erhöhte Fürsorgeanforderungen an die Eltern, Kinder aus Familien in Unterversorgungslagen sind häufiger von Entwicklungsverzögerungen und Behinderungen betroffen, behinderte Eltern als besondere Gruppe
- **Arbeitsweisen**: Beratung, Begleitung und Unterstützung von Eltern als zentraler Faktor zur Schaffung förderlicher Entwicklungsbedingungen von Kindern (z.B. durch EPB)
- Zusammenwirken unterschiedlicher **Professionen**: sektorübergreifende Vernetzung und Kooperation als weiterer Gelingensfaktor ganzheitlicher Förderkonzepte



**Kooperation im Bereich Früher Hilfen:  
bestehende Kooperation**

<b>Bestehende Kooperation</b>	<b>IFF</b>	<b>SPZ</b>
<b>Jugendamt</b>	<b>78 %</b>	<b>64 %</b>
<b>Gesundheitsamt</b>	<b>74 %</b>	<b>59 %</b>

**Kooperation im Bereich Früher Hilfen:  
Häufigkeit der Kooperation (1 = selten; 5 = oft)**

<b>Häufigkeit der Kooperation</b>	<b>IFF</b>	<b>SPZ</b>
<b>Jugendamt</b>	<b>3,34</b>	<b>3,26</b>
<b>Gesundheitsamt</b>	<b>3,84</b>	<b>3,34</b>

**Kooperation im Bereich Früher Hilfen:  
Bedeutung der Kooperation (1 = unwichtig; 5 = sehr wichtig)**

<b>Bedeutung der Kooperation</b>	<b>IFF</b>	<b>SPZ</b>
<b>Jugendamt</b>	<b>4,28 Platz 10</b>	<b>4,13</b>
<b>Gesundheitsamt</b>	<b>4,42 Platz 6</b>	<b>4,22</b>

**Kooperation im Bereich Früher Hilfen:  
Bewertung der Kooperation  
(1 = sehr unzufrieden; 5 = sehr zufrieden)**

<b>Bewertung der Kooperation</b>	<b>IFF</b>	<b>SPZ</b>
<b>Jugendamt</b>	<b>3,79 Platz 8</b>	<b>3,63</b>
<b>Gesundheitsamt</b>	<b>4,26 Platz 1</b>	<b>3,98 Platz 6</b>



---

## Meine Fragen an Sie

- Welchen Beitrag leistet die Interdisziplinäre Frühförderung zur Prävention von Misshandlung und Vernachlässigung von Säuglingen und Kleinkindern?
  - Welchen Entwicklungsbedarf sehen Sie bei der Interdisziplinären Frühförderung in Bezug auf das Thema Kinderschutz?
  - Was braucht es aus Ihrer Sicht , damit sich die Interdisziplinäre Frühförderung besser in die Netzwerke Früher Hilfen einbringen kann?
  - Was kann das NZFH tun, um diesen Prozess der Verständigung und Annäherung von Interdisziplinärer Frühförderung und Frühen Hilfen weiterhin zu unterstützen?
-

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit !

Dipl. Psych. Alexandra Sann  
wiss. Referentin des DJI  
im Nationalen Zentrum Frühe Hilfen

[sann@dji.de](mailto:sann@dji.de)

089-62306-323